

die so beipielllos niedrigen südamerikanischen Fleischpreise zu Gunsten des europäischen Marktes auszunützen; Liebig's Darstellungsweise eines Fleischextractes war ein solcher Versuch, heute geht man weiter. Eine französische Gesellschaft hat sich gebildet, um frisches Fleisch aus den Laplastaataen in best erhaltenem Zustand auf den französischen Markt zu bringen. Sie bedient sich hierzu eines eigenen, Frigorifique genannten Schiffes von besonderer Construction.

In einem Raum am Vordertheil des Schiffes befinden sich fünf Behälter, von denen jeder 23 Gallonen Methyläther fasst. Dieser wird durch eine mit Dampf getriebene Druckpumpe in eisernen Cylindern condensirt und die zur Wiederverdunstung des zur Flüssigkeit verdichteten Methyläthers nöthige Wärme einer Chlorcalciumlösung entzogen. Durch die so hervorgerufene intensive Kälte wird die Temperatur des Frigidariums, d. h. des zur Aufnahme des frischen Fleisches bestimmten Raumes auf -6° gebracht und kann leicht noch mehr erniedrigt werden. Dieses Frigidarium, etwa 80 Fuss lang und seiner ganzen Länge nach durch ein Eisengitter in zwei Hälften geschieden, bietet Raum für das Fleisch von 500 Ochsen. Da das Pfund am Verschiffungsplatze nur auf 8 Pfennige zu stehen kommt, so hofft nicht nur die unternehmende Gesellschaft auf lohnenden Gewinn, sondern man darf sich auch der Erwartung hingeben, dass grossen, der Fleischkost dringend bedürftigen europäischen Bevölkerungsklassen dieselbe durch die neue Unternehmung zugänglicher wie bisher gemacht werde. (*The Chicago Pharmacist. Vol. IX. No. 11. pag. 334.*)

Dr. G. V.

Der Papyrus Ebers.

Es war dem deutschen Gelehrten Ebers vorbehalten, einen höchst interessanten Papyrus ans Licht zu ziehen, welcher in der Nekropolis von Theben drei und ein halbes Jahrtausend geschlummert hatte und dort vor vierzehn Jahren von einem Eingeborenen zwischen den Gebeinen einer Mumie gefunden worden war. Diesem kaufte Ebers seinen Fund um eine hohe Summe ab, entzifferte die gewaltige, in hieratischer Schrift geschriebene Rolle, welche bei einer Breite von 0,3 eine Länge von 20 Metern besass, so dass deren Inhalt jetzt gedruckt in einem interessanten Werke vorliegt.

Uns interessirt dieser Inhalt desshalb, weil er sich auf die Heilkunde bezieht, und offenbar dieser Papyrus eines jener zahlreichen Bücher ist, deren Autorschaft die ägyptischen

Priester jenem Hermes Trismegistos zuzuschreiben für dienlich fanden, welcher eigentlich der Gott zahlreicher Erfindungen ist, von den Alchemisten aber als Stammvater ihrer Kunst gepriesen wurde.

Von den Kapitelsüberschriften dieses entzifferten in 110 Seiten getheilten hermetischen Buches nennen wir unter Vorsetzung der betreffenden Seitenzahlen die folgenden:

pag. 1. Von der Zubereitung der Arzneimittel.

pag. 25. Von den Salben zur Entfernung des Ausschlags.

pag. 47. Verzeichniss der verschiedenen medicinischen Anwendungen des Tequembraumes.

pag. 48. Arzneien zur Erleichterung der Harnansammlung und der Unterleibskrankheiten.

pag. 55. Das Buch von den Augen.

pag. 65. Mittel gegen das Ergrauen und zur Behandlung der Haare.

pag. 66. Mittel, um das Wachsen der Haare zu erzwingen.

pag. 79. Salben zur Stärkung und Heilung der Nerven.

pag. 85. Arznei zur Heilung von Zungenübeln.

pag. 89. Mittel zur Entfernung der Läuse und Flöhe.

pag. 91. Mittel gegen Harthörigkeit.

pag. 99. Geheimes Buch des Arztes. Die Wissenschaft des Herzschlags und die Kenntniss des Herzens, mitgetheilt von dem Priester-Arzt Nebsecht.

Man sieht, es giebt nichts Neues unter der Sonne, denn schon von 36 Jahrhunderten wurde mit Haarfärbemitteln und Wachsthumsbeförderungsmitteln für die Haare Schwindel getrieben, und auch in der Erfindung von schmerzstillenden Mitteln und Insectenpulver gebührt unserer Zeit die Ehre der Priorität nicht. (*The Chicago Pharmacist. Vol. VIII. No. XII. December 1875.*)

Dr. G. V.

Verzuckerung der Getreidekörner.

Seit einigen Jahren ist eine neue Methode der Verzuckerung in einigen Getreidebrennereien, namentlich in Russland und Mitteldeutschland, eingeführt. Dieses, von den Praktikern als die Ausbeute vermehrend, begünstigte Verfahren besteht in der Anwendung einer schwachen Lösung schwefeliger Säure während der diastatischen Verzuckerung.

Man unterwirft das Gemenge von Mehl und feingemahlenem Malz einer kalten Maceration in wässriger schwefeliger